

SÜDINFOS



Ausgabe 34 · April 2018

Ein Magazin der Neuaussereuropäischen Kirche Süddeutschland



■
Apostelordinationen
in Afrika

■
Hilfswerk
„human aktiv“



Liebe Geschwister,

die ersten Monate im Jahr 2018, das unter dem Motto „Treue zu Christus“ steht, liegen schon hinter uns. Treu zu Christus sein bedeutet, seinen Willen konsequent zu erfüllen. Darin ist uns die erste Gemeinde zu Jerusalem ein Vorbild, denn über sie lesen wir: Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet (Apg 2,42). Wer dem Herrn so treu ist, empfängt den „Lohn der Treue“, die ewige Gemeinschaft mit Gott.

Diese Ausgabe der SÜDINFOS enthält zur Vertiefung Gedanken aus dem Gottesdienst vom Sonntag, 18. Februar, der auch zu diesem Thema spricht.

Auch finden sich in diesen SÜDINFOS weitere Informationen zur Änderung beim Hilfswerk unserer Gebietskirche, das seit Januar als „human aktiv“ ausschließlich eine humanitäre Institution ist.

Mit herzlichen Grüßen, euer

Michael Ehrich

Zusammenführung der Bezirke Esslingen und Stuttgart-Degerloch

Mit Wirkung vom 21. Januar 2018 sind die Bezirke Esslingen und Stuttgart-Degerloch (Apostelbereich Nürtingen) zu einem Bezirk zusammengeführt worden. Er trägt den Namen „Esslingen/Stuttgart-Degerloch“.

Die Zusammenführung erfolgte in dem Gottesdienst, den der Bezirksapostel am 21. Januar in der Kirche in Fellbach durchführte. Mit der Leitung des zusammengeführten Bezirks beauftragte

er den Bezirksältesten Thomas Harsch, der bisher den Bezirk Stuttgart-Degerloch geleitet hat. Der Leiter des Bezirks Esslingen, Bezirksältester Hans-Joachim Lörcher, ist im November 2017 heimgegangen (siehe SÜDINFOS 33 / Januar 2018, Seite 6). Die Bezirksevangelisten Martin Stotijn und Thomas Müller aus dem bisherigen Bezirk Esslingen sowie Bezirksevangelist Jörg-Uwe Müller aus dem bisherigen Bezirk Stuttgart-Degerloch sind dem Bezirksältesten Harsch zur Seite gegeben.



Bezirksältester
Thomas Harsch



Bezirksevangelist
Jörg-Uwe Müller



Bezirksevangelist
Thomas Müller



Bezirksevangelist
Martin Stotijn

Veränderungen im Kreis der Bezirksämter

Bezirk Mannheim/Weinheim, Apostelbereich Karlsruhe



Bezirksevangelist
Rouven Angermann



Bezirksevangelist
Matthias Brauner

Am 18. Februar 2018 führte der Bezirksapostel in Söllingen einen Gottesdienst durch, der nach Süddeutschland, in den europäischen Teil des Bezirksapostelbereichs und in einige afrikanische Länder des Bezirksapostelbereichs übertragen wurde (siehe Seite 4).

In dem Gottesdienst wurde der bisherige Gemeindeevangelist Matthias Brauner zum Bezirksevangelisten für den Bezirk Mannheim/Weinheim ordiniert. Die Ordination erfolgte im Hinblick darauf, dass Bezirksevangelist Rouven Angermann aus beruflichen Gründen im Laufe des ersten Halbjahres 2018 seinen Wohnort wechseln wird.

Bezirk Pforzheim, Apostelbereich Karlsruhe

In dem Gottesdienst am 18. Februar 2018 in Söllingen trat der Bezirksälteste Rolf Bonnet wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Der Bezirksälteste diente 45 Jahre als Amtsträger, davon 32 Jahre als Bezirksamt. Über viele Jahre leitete er als Bezirksältester den Bezirk Pforzheim-Ost und später dann den Gesamtbezirk Pforzheim.

In dem Gottesdienst empfing Bezirksevangelist Karsten Müller als Nachfolger des Bezirksältesten Bonnet das Bezirksältesten-Amt und wurde als Bezirksvorsteher für den Bezirk Pforzheim beauftragt. Als Nachfolger des Bezirksevangelisten Müller wiederum ordinierte der Bezirksapostel den Gemeindeevangelisten Michael Hagel zum Bezirksevangelisten.



Bezirksältester iR
Rolf Bonnet



Bezirksältester
Karsten Müller



Bezirksevangelist
Michael Hagel

Freudige Überraschung zum Jahresabschluss: Stammapostel in Stuttgart-Untertürkheim

Eine freudige Überraschung im letzten Gottesdienst des Jahres 2017 erlebte die in der Kirche in Stuttgart-Untertürkheim (Bezirk Stuttgart/Fellbach) versammelte Gemeinde. Gemäß Planung hatte sich der Bezirksapostel zur Durchführung des Gottesdienstes an diesem Sonntag, 31. Dezember, eingeteilt – doch er kam nicht allein, sondern mit ihm Stammapostel Jean-Luc Schneider.

So durfte die Gemeinde an diesem Silvestermorgen ein Gottesdienst-Erleben mit dem Stammapostel und dem Bezirksapostel haben, denn der Stammapostel rief diesen dann zur weiteren Wortverkündigung. Auch Bischof Bernd Bornhäuser wurde zu einem Predigtbeitrag gerufen.

Wie in allen Gemeinden, stand der Gottesdienst unter dem Gedanken „Gebt unserm Gott die Ehre!“, korrespondierend zum Jahresmotto 2017: „Ehre sei Gott, unserem Vater!“ Als Predigtgrundlage diente 5. Mose 32,3.4: „Denn ich will den Namen des Herrn preisen. Gebt un-

serm Gott allein die Ehre! Er ist ein Fels. Seine Werke sind vollkommen; denn alles, was er tut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm, gerecht und wahrhaftig ist er.“ Der gemischte Chor der Gemeinde – für einen Vortrag gemeinsam mit einem kleinen Kinderchor – und ein Musikensemble gestalteten den Gottesdienst musikalisch mit, der unseren Glaubensgeschwistern aus Untertürkheim sicherlich lange in Erinnerung bleiben wird.



Gottes Wort hören und tun

„Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und tun“. Dieses Wort Jesu gemäß Lukas 8 aus 21 verwendete der Bezirksapostel im Gottesdienst am 18. Februar 2018 in Pfnitztal-Söllingen. Unsere Apostel aus Süddeutschland begleiteten den Bezirksapostel. Zur weiteren Wortverkündigung rief er den Bezirksältesten Rolf Bonnet (Bezirk Pforzheim), der in dem Gottesdienst in den Ruhestand trat, und Apostel Wolfgang Zenker (Apostelbereich München).

Eine Übertragung erfolgte in rund 390 Kirchen in Süddeutschland. Auch waren Gemeinden in Bosnien-Herzegowina, Israel, Kroatien, Mazedonien, Serbien, in der Ukraine und in der Region am Persischen Golf angeschlossen, zudem durch einen Internet-Livestream Gemeinden in Äquatorial-Guinea, Benin, Elfenbeinküste, Gabun, Ghana, Guinea, Kamerun, Liberia, Nigeria, Sierra Leone und Togo, die alle zum Bezirksapostelbereich gehören. Simultan übersetzt wurde ins Englische, Italienische, Kroatische, Spanische, Russische und Vietnamesische, vor Ort in weitere Sprachen.

Nachstehend rufen wir, wengleich viele unserer Leserinnen und Leser den Gottesdienst miterlebt haben dürften, Gedanken aus dem Gottesdienst zur Glaubensstärkung in Erinnerung.

Gott ist da – unser liebender, fürsorgender himmlischer Vater

Bevor der Bezirksapostel auf das Bibelwort einging, bezog er sich auf die große Gemeinde, die sich zum Gottesdienst versammelt hatte, und sagte in dem Zusammenhang: „Das Zusammenkommen in der Gemeinde dient auch immer zur Stärkung und zum Trost von solchen, die in schwierigen Situationen sind. Es ist niemand von uns ganz auf sich alleine gestellt – der liebe Gott ist da! Vielleicht für uns nicht immer so wahrnehmbar, wie

wir das gerne hätten; vielleicht greift er nicht immer ein in der Weise, wie wir uns das wünschen, aber ich möchte uns alle bestärken: In welcher Lebenssituation wir auch immer sind – der liebe Gott ist da! Er ist nahe! Er ist nicht der ferne Gott, der nur ab und zu einmal nach uns schaut. Er ist, so wie ihn der Herr Jesus vorgestellt hat, unser liebender, fürsorgender himmlischer Vater. Deswegen, Bruder und Schwester, kannst du sicher sein, dass er dich in deiner Situation sieht, dass er weiß, was du brauchst, und dass er auch Hilfe bereiten wird nach seinem Willen. Vertrauen wir darauf, dass er alles, was auf uns zukommt, erträglich macht und dass wir dann letztlich – das ist unser Glaube – im Nachschauen erkennen können, dass er alles wohl und gut hinausgeführt hat!“

In der Gemeinde geborgen

„Die Gemeinschaft, die wir in der Gemeinde pflegen“, erklärte der Bezirksapostel, „dient auch zur Stärkung derer, die trostbedürftig und traurig sind. Es ist gewissermaßen ein äußeres Zeichen dafür, dass man nicht alleine ist, sondern dass man in der Mitte der Gemeinde geborgen ist.“ Er sprach auch davon, dass die Gemeinde gebildet wird von ganz unterschiedlichen Menschen, mit unterschiedlichen Wünschen und Lebensentwürfen – „aber wir sind auch Brüder und Schwestern ... Das, ihr Lieben, wollen wir auch leben und Anteil nehmen am Wohl und Wehe des Nächsten.“ Er appellierte: „Aus der Gemeinde des Herrn soll auch anderen Liebe entgegenkommen.“

Gottes Wort und Wille: in Jesus Christus vollkommen

„Das Wort Gottes, der Wille Gottes ist in vollkommener Weise in Jesus Christus gegenwärtig“, führte der Bezirksapostel zum Bibelwort aus und erklärte: „Das Wort Gottes und der Wille Gottes hängen auch insofern zusammen,

als das Wort Gottes uns den Willen Gottes erläutert. Das Wort ist uns also als Orientierung gegeben. Es wirkt Einsicht und Erkenntnis, Verständnis für den Heils- und Erlösungsplan und das Walten Gottes.“

In der gottesdienstlichen Wortverkündigung stehe das Evangelium Jesu Christi im Mittelpunkt, so der Bezirksapostel. Die es verkündigten, müssten es rein verkündigen und dürften es nicht etwa durch persönliche Ansichten und Meinungen verwässern. Sinngemäß brachte er im Weiteren zum Ausdruck: Das Wort Gottes ist Bestätigung und Mah-





mit offenem Herzen durch die Zeit! Du hast Gelegenheit, gute Taten zu tun. Und kleine Taten sind besser als große Worte!“ So möge die Gemeinde nicht vergessen, immer „ein mitfühlendes Herz und eine helfende Hand“ zu haben.

Im Willen Gottes sei es auch, dass wir uns heiligen (1Thess 4,3): Dies geschehe durch Erneuerung unseres Sinnes. „Dann wenden wir uns immer mehr dem Göttlichen zu“. Die Gottesdienste hätten hier ihre herausragende Bedeutung,

denn sie seien „eine Auszeit vom Irdischen“.

Ein gemischter Chor, ein Frauenchor und ein Posaunenchor gestalteten den Gottesdienst musikalisch mit.

nung; beides gehört zusammen. Wenn zum Beispiel vom Opfer oder der Mitarbeit die Rede ist und wir im Opfer treu sowie in der Mitarbeit engagiert sind, ist dies eine Bestätigung. Vieles von dem, was wir im Gottesdienst hören, tun wir. Dennoch sind wir unvollkommen – es gilt, treu und konsequent Gottes Willen zu erfüllen und so nach der Vollkommenheit in Jesus Christus zu streben. Daher braucht es auch liebevolle Ermahnung aus dem Heiligen Geist. Das Wort Gottes hören und tun, schafft wahre Nähe zum Herrn.

Kleine Taten – besser als große Worte

Beispielhaft für den Willen Gottes führte er das Gebot der Gottes- und der Nächstenliebe an. Als weitere Beispiele von Gottes Willen nannte er „Dankbarkeit in allen Dingen“, auch in sorgenvollen Situationen, wobei er auf den Appell des Apostels Paulus in 1. Thessalonicher 5 verwies, sowie das Ablegen eines positiven Zeugnisses „unseres Glaubens und unseres Christ-Seins in der Tat“. Gute Taten aus dem Glauben heraus müssten keine großen Taten sein – „kleine Taten können gute Taten sein“, so der Bezirksapostel. Er bat: „Schau in dein Umfeld, Bruder und Schwester, gehe mit offenen Augen, gehe



Hilfswerk „human aktiv“

human
Das Hilfswerk der
Neuapostolischen Kirche
Süddeutschland e.V. **aktiv**

Helfen | Handeln | Fördern

Seit 1. Januar 2018 heißt das Hilfswerk unserer Gebietskirche „human aktiv“ und ist nun ausschließlich eine humanitäre Institution (siehe Meldung in den

SÜDINFOS 33 / Januar 2018, S. 8). Gegründet wurde es 1993 – am 23. August jenes Jahres erfolgte die Eintragung in das Vereinsregister Stuttgart unter dem Namen „Neuapostolisches Hilfswerk“. Es war Vorläufer des späteren „Missionswerks“ der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland und die älteste derartige neuapostolische Institution in Deutschland.

Missionswerk: kirchliche und humanitäre Zwecke

Ihren primären Auftrag – ihre Mission (lateinisch „missio“ = Auftrag, Sendung) – erkennt unsere Kirche in der Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi und, damit verbunden, in der Seelsorge. Zudem hat als weiteres zentrales Element des christlichen Glaubens die Zuwendung zum Nächsten, der in Not gekommen und bedürftig geworden ist, Bedeutung. Die verstärkte Ausbreitung des Glaubens und die damit verbundene Gründung von Gemeinden insbesondere in Gebieten in Afrika war mit nicht unerheblichen Kosten verbunden. Dazu kam die teils große materielle Not der Menschen in den von Süddeutschland aus betreuten afrikanischen Ländern, denen es zu helfen galt. So wurden über das „Missionswerk“ bestimmte Aufgaben der „Missionstätigkeit“ – die Erfüllung des kirchlichen Auftrags im Ausland – ebenso finanziert wie Zeichen christlicher Nächstenliebe durch Koordination und Förderung des humanitären Engagements der Kirche gesetzt.

Kontinuität bei humanitären Zwecken

„human aktiv“ verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. „Helfen – handeln – fördern“, ist die Maxime. Der Nachfolgeverein des „Missionswerks“ hat sich der „Förderung der Entwicklungshilfe der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland gegen Hunger und Krankheit in der Welt“ verschrieben, wie es in § 2 der Satzung von „human aktiv“ heißt. (Die Satzung ist auf der Homepage des Hilfswerks www.humanaktiv-nak.de nachzulesen.) Wie bisher, gilt der Grundsatz, dass die Hilfe zum einen „Hilfe zur Selbsthilfe“ sein und eine dauerhafte Verbesserung der Lebensverhältnisse ermöglichen soll; zum anderen, dass sie Not leidenden Menschen ungeachtet von Geschlecht, Hautfarbe, Religion, Nation und Herkunft zugutekommen soll.

„Brot – Brunnen – Brücken“: Auf diesen Nenner lässt sich die Hilfe bringen, die in den fast 25 Jahren, in denen unser Hilfswerk besteht, im Ausland geleistet wurde. An dem Motto wird sich auch künftig die Hilfe orientieren. Dabei ist „Brücken“ ganz konkret zu verstehen, durch die Realisierung von infrastrukturellen Projekten, aber auch im übertragenen Sinn – Brücken zum Nächsten, zum Notleidenden –, beispielsweise durch die Förderung von Bildungs- und Erziehungsprojekten oder Hilfsmaßnahmen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens.

Im Inland erfolgte die Hilfe bisher schwerpunktmäßig nach Jahresförderschwerpunkten – dies wird weiterhin der Fall sein. Zu den Förderschwerpunkten gehörten u.a. familienunterstützende Maßnahmen, Hilfe für körperlich, geistig und seelisch behinderte Menschen, Suchtprophylaxe, Förderung von Einrichtungen für misshandelte Frauen und Kinder sowie die Unterstützung der Telefonseelsorge. Förderschwerpunkt im Jahr 2017 war die Unterstützung von gemeinnützigen ambulanten Pflegediensten.

In einem kurzen Gespräch über die Neuorientierung unseres Hilfswerks gab der Bezirksapostel den Jahresförderschwerpunkt 2018 bekannt: die Unterstützung von Kindern suchtkranker Eltern (das Gespräch wurde als Videoclip vor dem Gottesdienst am 18. Februar 2018 gesendet, es ist in der Mediathek unserer Homepage www.nak-sued.de abrufbar).



© Marc Antoine Dapelleau – Unsplash.com

Unterstützung von Kindern suchtkranker Eltern

Kinder aus Familien, in denen ein Elternteil oder beide an einer Sucht erkrankt sind, sind vielen Belastungen ausgesetzt. Sie können nicht unbeschwert Kind sein; sie sorgen sich um den erkrankten Elternteil, und sie erleben vielfach emotionale und auch körperliche Vernachlässigung, da die an einer Suchtstörung leidenden Erwachsenen krankheitsbedingt ihre Aufmerksamkeit vor allem auf das Suchtmittel richten. Die Kinder haben auch Scham- und Schuldgefühle, Empfindungen der Hilflosigkeit und Ohnmacht. Zumeist haben sie Verlustgefühle und Ängste.

Neben der Auseinandersetzung mit der Erkrankung ihrer Eltern müssen sie oft schon viel zu früh Verantwortung und Rollen übernehmen – zum Beispiel ihre Geschwister oder den erkrankten Elternteil versorgen –, denen sie zumeist nicht gewachsen sind. Die Auswirkungen dieser Überforderung sind meist Jahre später zu beobachten. Unter Umständen erleben Kinder in suchtblasteten Familien selbst Gewalt und Missbrauch bzw. erleben diese in der Familie mit und werden traumatisiert.

Kurz, sie brauchen eine ihrem Alter entsprechende Aufklärung über die Erkrankung der Eltern und über Hilfsangebote. Und vor allem brauchen sie frühzeitig kompetente, nachhaltige Hilfe! Doch trotz des Einsatzes von vielen Beteiligten ist das Unterstützungsangebot für diese Kinder aus Expertensicht nicht ausreichend. Ein Grund liegt in Finanzierungslücken geeigneter therapeutischer und präventiver Projekte. Daher möchte unsere Gebietskirche über „human aktiv“ Projekte in diesem Bereich unterstützen. Ein Budget in Höhe von 70.000 Euro steht dafür zur Verfügung.

Projekt wegen EU-Datenschutz-Grundverordnung

Ab 25. Mai 2018 wird das Datenschutzrecht innerhalb der Europäischen Union einheitlich und unmittelbar geregelt, es tritt dann die EU-Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Die Datenschutz-Grundverordnung betrifft auch unser kirchliches Konzept des Datenschutzes. Daher wurde im Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum zusammen mit Fachanwälten ein Projekt aufgesetzt, um die Einhaltung der gesetzlichen Bedingungen zu gewährleisten. Dabei erfolgt auch eine gebietskirchenübergreifende Abstimmung.

Unterstützung für U25

Sie sind jung, sie sind verzweifelt – Kinder und Jugendliche, die in einer Krise stecken, aus der sie allein nicht mehr herausfinden. Jedes Jahr nehmen sich in Deutschland etwa 500 junge Menschen das Leben.

Leistungsdruck, Konflikte in der Familie oder Peergroup, psychische Probleme oder auch der Tod von Angehörigen – es ist ganz unterschiedlich, was jungen Menschen schwer zu schaffen machen kann. Die Folgen können gravierend sein: Von depressiven Schüben über Essstörungen bis hin zu selbstverletzendem Verhalten und sogar Suizid. Oft wagen es Kinder und Jugendliche nicht, sich ihrem Umfeld anzuvertrauen oder um professionelle Hilfe zu bitten. Gut, wenn es da eine anonyme Anlaufstelle gibt.

„U25“ heißt ein Caritas-Projekt, das suizidgefährdeten Jugendlichen erste Unterstützung bietet – es sind online-Beratungsstellen, an die man sich anonym wenden kann: Jugendliche machen im engen Kontakt mit der bke-Onlineberatung ehrenamtlich Suizidprävention; sie geben ihren Altersgenossen – auf Augenhöhe – online Unterstützung und Begleitung und verweisen ggf. auf Fachstellen. Drei solcher U25-Beratungsstellen haben wir über „human aktiv“ unterstützt.



© Sabphoto - Fotolia.com

Bezirksapostel-Reise nach Nigeria

Die letzte Reise 2017 in eine der von Süddeutschland aus betreuten Gebietskirchen unternahm unser Bezirksapostel im Dezember nach Nigeria. Er feierte Gottesdienst in den Städten Aba und Abak, rund 600 km östlich von Lagos. Die Gemeinden dort hatten zuvor noch nie den Besuch eines Bezirksapostels erlebt, entsprechend groß war die Freude. „Es war ein schönes Erleben, den vielen gläubigen Brüdern und Schwestern zu begegnen“, berichtete auch er. An jedem der Gottesdienste nahmen ca. 1.500 Glaubensgeschwister teil.

In den Gottesdiensten versetzte der Bezirksapostel sieben Bezirksälteste und zwei Bezirksevangelisten in den Ruhestand. Acht Bezirksälteste und 13 Bezirksevangelisten wurden ordiniert.

In Lagos, früher die Landeshauptstadt (heute Abuja), fand eine Apostel- und Bischofsversammlung unter Vorsitz des Bezirksapostels statt. An jenem 9. Dezember veranstalteten auch ein Kinderchor sowie ein Jugendchor aus den Gemeinden von Lagos ein Konzert. Sie sangen temperamentvoll, mit viel Freude und Begeisterung und steckten damit die zahlreichen Zuhörer an, darunter der Bezirksapostel und Apostel Geoffrey Nwogu, der als „Lead“-Apostel mit Leitungsaufgaben für die Gemeinden in Nigeria betraut ist.

Am 2. Adventssonntag hielt der Bezirksapostel in der Gemeinde Ikeja-Central in Lagos einen Gottesdienst, der per TV im ganzen Land übertragen wurde. In diesem Gottesdienst trat der langjährige bewährte Bischof Yohanna Magaji wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Über viele Jahre hatte er in Nigeria in segensreicher Weise gewirkt.

Nigeria ist mit 180 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land auf dem afrikanischen Kontinent und Lagos eine der weltweiten „Megacities“: Es leben dort schätzungsweise 18 bis 20 Millionen Menschen. Sieben neuapostolische Gemeinden gibt es in Lagos; im Land selbst hat es über 1000 neuapostolische Gemeinden mit insgesamt mehr als 292.000 Mitgliedern.



Festgemeinde in Abak

Wechsel beim „Behindertenbeauftragten“

Mit Wirkung vom 8. Januar 2018 erfolgte ein Wechsel beim „Behindertenbeauftragten“ für unsere Gebietskirche: Klaus Müller aus Pfnzthal-Berghausen erfüllt nun diese Aufgabe. Er hat damit die Nachfolge von Rainer Betsch aus Stuttgart angetreten, dessen Stellvertreter er bisher war. Seit Dezember 2012 hatte sich Rainer Betsch ehrenamtlich für die Glaubensgeschwister eingesetzt, die durch Behinderungen eingeschränkt sind, und der Bezirksapostel dankte ihm bei der Stabsübergabe im Verwaltungs-

und Dienstleistungszentrum in Stuttgart herzlich für seine überaus engagierte Arbeit im Dienste dieser Brüder und Schwestern.

Inklusion verwirklichen

Klaus Müller ist nun der Ansprechpartner für die süddeutschen Kirchenmitglieder mit Behinderungen und für ihre Angehörigen; er setzt sich für deren Belange gemäß den Leitlinien ein. Ein Ziel ist, die Seelsorgebeziehung zu den Glaubensgeschwistern mit Behinderungen und zu ihren Angehörigen zu fördern. „Sie soll von gegenseitigem Verstehen und Vertrauen getragen sein“, meinte der Bezirksapostel. Sein Anliegen: „Es ist mir wichtig, dass wir in unseren Gemeinden den Gedanken der Inklusion (‚Einschluss‘), also der unbedingten, uneingeschränkten Zugehörigkeit verwirklichen.“

Der schnellste Kontakt zum „Behindertenbeauftragten“ geht per Mail – über die Homepage unserer Gebietskirche www.nak-sued.de in der Rubrik „Beratungsangebote“.

links im Bild Rainer Betsch, neben ihm und dem Bezirksapostel der neue Beauftragte Klaus Müller, rechts im Bild Apostel Jürgen Loy, der bisher für die Seelsorge von Glaubensgeschwistern mit Behinderungen zuständig war



Stammapostelbesuch in drei afrikanischen Ländern

Gemeinden in den Ländern Kamerun, Äquatorial-Guinea und Gabun, die zum Arbeitsbereich unseres Bezirksapostels gehören, erlebten Ende Februar / Anfang März 2018 Gottesdienste mit dem Stammapostel.

Den ersten Gottesdienst auf seiner Afrikareise feierte der Stammapostel am 28. Februar in Yaoundé, der Hauptstadt von Kamerun. Die rund 830 im Festsaal am nationalen Sitz des Roten Kreuzes in Yaoundé versammelten Kirchenmitglieder freuten sich riesig, erstmals einen Gottesdienst mit Stammapostel Schneider zu erleben. „Leider konnten viele der eingeladenen Glaubensgeschwister aus den beiden englisch-sprachigen Regionen des Landes wegen innenpolitischer Spannungen nicht nach Yaoundé reisen“, bedauerte der länderverantwortliche Apostel Volker Kühnle. (Hintergrund: Die beiden Regionen haben sich am 1. Oktober 2017 von der Republik

Kamerun unabhängig erklärt und einen eigenen Staat ausgerufen.)

Drei Apostel ordiniert

Der Gottesdienst in Yaoundé hatte einen besonderen Akzent in der Ordination dreier Apostel. Nach dem Heimgang von Apostel Nabru Tita (Kamerun) und der Ruhesetzung von Apostel Kenneth Ibekwe (Nigeria) waren für diese beiden Länder Neuordinationen notwendig geworden. Der Bezirksälteste Ignatius Che Nchi empfing das Apostelamt für Kamerun und der Bezirksälteste Ernest Onyebuchi Onwukwe für Nigeria.

In Sierra Leone dienten seit der Ruhesetzung von Apostel Barda Gborie, dem ersten einheimischen Apostel (Ordination 1988, Ruhesetzung 2014), nur noch drei Apostel. Um diese Lücke wieder zu schließen, empfing der Bezirksälteste Braima Saffa das Apostelamt.



Segensreiche Stunden auch in Äquatorial-Guinea und Gabun

Den nächsten Gottesdienst auf der Reise führte der Stammapostel am 2. März 2018 in Bata (Äquatorial-Guinea) durch. Zu diesem Gottesdienst wurde der Stammapostel außer von unserem Bezirksapostel



Festgemeinde in Yaoundé

rich und Ekhuya, Bezirksapostel­helfer Mkhwanazi, dem für Sierra Leone länderverantwortlichen Apostel Hans-Jürgen Bauer (Apostelbereich Ulm) und Apostel Kühnle insgesamt 47 Apostel den Gottesdienst mit – ein für die versammelte Festgemeinde einmaliges Erleben. Matthäus 28,18 nahm der Stamm­apostel als Grundlage der Wortverkündigung:

„Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“

Mehr über die Gottesdienste und die Gemeinschaft mit unseren Glaubensgeschwistern wird in der Zeitschrift „Unsere Familie“ Ausgabe 11/2018 berichtet.

von Bezirksapostel Joseph Opemba Ekhuya aus Kenia begleitet, der den Bezirksapostelbereich Ostafrika leitet. Auch Bezirksapostel­helfer Mandla Patrick Mkhwanazi aus Südostafrika und der süddeutsche Apostel Volker Kühnle, der den Auftrag des Länderverantwortlichen für Äquatorial-Guinea erfüllt, waren dabei.

Den dritten Gottesdienst des Stamm­apostels auf dieser Westafrikareise erlebten die Glaubensgeschwister am 4. März 2018 in Libreville, der Hauptstadt von Gabun. Es war der Gottesdienst für die Entschlafenen, und im Hinblick darauf hatte der Bezirksapostel in seinem Monatsbrief an die Amtsträger in Süddeutschland geschrieben: „Libreville bedeutet ‚freie Stadt‘. Mögen viele Seelen aus der jenseitigen Welt Gnade empfangen und in die Freiheit des Geistes geführt werden!“

Zu dem Gottesdienst in Libreville waren alle 44 Apostel aus dem afrikanischen Arbeitsbereich unseres Bezirksapostels eingeladen, doch zwei konnten nicht dabei sein. Somit feierten mit den Bezirksaposteln Eh-



„Vesperkirchen“ und der „Pfinztaler Mittagstisch“

An immer mehr Orten in Baden-Württemberg gibt es „Vesperkirchen“, und auch in Bayern hat es bereits einige, die in der kalten Jahreszeit zu Stätten werden, wo bedürftige Menschen sich satt essen, teils auch medizinische Versorgung erhalten, Frisör- und Fußpflegedienste in Anspruch nehmen oder einfach nur Zeitung lesen können.

Was es außer der warmen Mahlzeit während der „Vesperkirchen“-Öffnung vor allem noch gibt: Zuwendung



© highwaystarz - Fotolia.com

und Akzeptanz. Die „Vesperkirchen“-Gäste können ins Gespräch mit anderen kommen und Freunde finden. Dieser Aspekt spielte schon 1995 in Stuttgart eine Rolle, wo in der Leonhardskirche bundesweit mit dem „Vesperkirchen“-Projekt begonnen wurde. Die mittlerweile 23. „Vesperkirche“ dort öffnete am 15. Januar 2018 für sieben Wochen ihre Türen. Täglich werden rund 600 Essen ausgegeben, und es kommen immer mehr Gäste.

Für den „Vesperkirchen“-Betrieb braucht es viele fleißige Hände, und da engagieren sich auch Mitglieder unserer Kirche, darunter Jugendliche. Neben dem persönlichen Engagement als Helferinnen und Helfer in „Vesperkirchen“ unterstützt unsere Gebietskirche solche Einrichtungen – wie auch die „Tafel“-Einrichtungen – finanziell, über unser Hilfswerk.

Und dann gibt es noch eine Besonderheit: der „Pfinztaler Mittagstisch“ im Bezirk Söllingen (Apostelbereich Karlsruhe). Das ganze Jahr über wird wöchentlich, immer donnerstags, in der Rächle-Halle in Pfinztal-Söllingen ein Mittagessen angeboten.

Das Projekt, von Glaubensgeschwistern aus dem Bezirk Söllingen initiiert, wird seit Dezember 2011 in Kooperation

mit der Kommune, der Arbeiterwohlfahrt sowie der ökumenischen Diakoniestation realisiert. Die Räumlichkeiten stellt die Kommune, ein Fahrdienst wird von der ökumenischen Diakoniestation organisiert, und um die Verpflegung kümmern sich ehrenamtlich Mitglieder unserer Kirche. Das süddeutsche Hilfswerk beteiligt sich an der Finanzierung der angebotenen Speisen, sodass – auch

dank weiterer Sponsoren – der Mittagstisch kostenlos angeboten werden kann. Eingeladen dazu sind nicht nur diejenigen, die finanziell bedürftig sind, sondern alle, die in Gemeinschaft essen und miteinander ins Gespräch kommen wollen. Denn manchmal ist es gar nicht das Geld, das fehlt – es ist die Ansprache, das menschliche Miteinander.

Gastmitgliedschaften in den ACK

Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen (ACK) gibt es auf verschiedenen Ebenen: die Bundes-ACK in Deutschland, die ACK in den jeweiligen Bundesländern sowie ACK auf lokaler Ebene. Über die Aufnahme der Gebietskirche Süddeutschland in die ACK Baden-Württemberg am 30. März 2017 – Gastmitgliedschaft – haben wir in den SÜDINFOS 31 vom Juli 2017 berichtet.

Katechismus als Ausgangspunkt für den Dialog mit anderen Christen

Für den Gedankenaustausch mit Vertretern anderer christlicher Denominationen ist unser Katechismus hilfreich. Zum einen kommen darin zentrale Positionen christlichen Glaubens zur Sprache, die über die Konfessionsgrenzen hinweg Gültigkeit haben, zum anderen wird das Spezifische unseres Glaubens dargelegt – systematisch und verbindlich – und die neuapostolische Lehre in ihren Beziehungen zu den Lehren anderer christlicher Kirchen verdeutlicht. „Insofern zeigt der Katechismus beide Seiten auf – das Verbindende und das Unterscheidende. Das Aufzeigen der Besonderheiten neuapostolischen Glaubens will andere nicht ausgrenzen oder sich vor ihnen verschließen, sondern kann vielmehr Ausgangspunkt für einen fruchtbaren Dialog mit anderen Christen sein“, heißt es dazu im Vorwort des Ka-

techismus (4, Aufgaben). Auf dieser Basis will auch unsere Gebietskirche ihre Beziehungen und Kontakte zu anderen christlichen Kirchen gestalten und weiter fördern.

Ökumenisches Miteinander auf lokaler Ebene

Ein gutes christliches Miteinander mit Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften besteht in Süddeutschland auch auf lokaler Ebene, in vielen Gemeinden. Zum Beispiel werden gemeinsame Konzerte veranstaltet, karitative Aktionen und Benefizmaßnahmen miteinander durchgeführt – Blutspenden, Hospizbetreuung, „Vesperkirchen“, „Tafel“-Einrichtungen ... – oder es werden Andachten zur Gemeinschaft mit anderen Konfessionen und Förderung der Verbundenheit in Christus genutzt. Unsere Gemeinden beteiligen sich an ökumenischen Gesprächskreisen, (Friedens-)Gebeten, Bibelwochen und öffentlichen Veranstaltungen mit Ökumenekarakter („Nacht der Kirchen“ usw.) sowie auch an interreligiösen Veranstaltungen („Runder Tisch der Religionen“ usw.).

Die vom Bezirksapostel und den Aposteln verabschiedeten Leitlinien für das ökumenische Miteinander informieren über solche Möglichkeiten und sie geben den Rahmen für eine Beteiligung an ökumenischen Gottesdiensten, Trauungen usw. vor. Auch wird darin das Vorgehen wegen eines Beitritts unserer Gemeinden in lokalen ACK geregelt.

Zurzeit haben rund 70 neuapostolische Gemeinden in Baden-Württemberg und Bayern die Gastmitgliedschaft in einer ACK auf lokaler Ebene. Als erste Gemeinde in Süddeutschland wurde Memmingen 2006 in die ACK der Stadt aufgenommen.

In den SÜDINFOS werden wir nach und nach die Leitlinien veröffentlichen und über unsere Gemeinden mit Gaststatus in einer lokalen ACK informieren.



In Singen a.H. war das gute Miteinander der Kirchen auch beim „Vesperkirchen“-Betrieb (die Organisation haben die örtliche ACK und „Tafel“) mit ein Grund, dass unsere dortige Gemeinde im Januar als Gastmitglied in die ACK der Stadt aufgenommen wurde.

Architektur-Auszeichnung für Kirche in Maulbronn

Im Rahmen des Auszeichnungsverfahrens „Beispielhaftes Bauen. Stadt Pforzheim und Enzkreis“ wurde die Kirche in Maulbronn (Bezirk Bretten) prämiert. Am 25. Januar 2018 fand im Reuchlinhaus in Pforzheim in einer Feierstunde die Urkundenverleihung sowie die Eröffnung der Ausstellung „Beispielhaftes Bauen. Stadt Pforzheim und Enzkreis 2011 – 2017“ statt.

Die Kirche ist ein Neubau: Sie wurde im Gottesdienst am 13. August 2017 durch den Bezirksapostel geweiht; der Festakt zur Einweihung fand am 22. September statt (zum Kirchenneubau: SÜDINFOS 32 / Oktober 2017, S. 24). Planung und Bauleitung für den Neubau lagen bei den Architekten Henning Baurmann und Martin Dürr (Karlsruhe), das Projektmanagement bei der Abteilung Bau/Unterhalt des Verwaltungs- und Dienstleistungszentrums.

Die Jury der Architektenkammer begründete die Auszeichnung des Kirchengebäudes so: „Die Kirche zeichnet sich dadurch aus, dass sie in einer denkbar einfachen Form, dem Kubus, auf beispielhafte Art und Weise die Komplexität der christlichen Glaubenserfahrung auszudrücken vermag. Der vom Parkplatz in den Gottesdienstraum führende Schneckenweg beschreibt mustergültig eine Pilger- und Konzentrationserfahrung, wie sie auch in den wunderbaren Labyrinthen gotischer Kathedralen gedacht war. Die zarte und mit größter Sorgfalt ausgeführte Konstruktion und Dekoration des Außen- wie des Innenraums, die in der Betonschichtung der Altarmensa gipfelt, im Einklang mit einem subtilen Zusammenspiel von künstlichem und natürlichem Licht erlaubt eine Transluzenzerfahrung, die den Kirchenbau einzigartig macht.“

Blick in die Geschichte – Erinnerung an Bezirksapostel Volz

Vor 125 Jahren, am 13. Februar 1893, wurde Gotthilf Volz geboren, der nachmalige Apostel und Bezirksapostel und stellvertretende Kirchenvorstand in Württemberg und Hohenzollern. Wir erinnern an einen großen Gottesknecht.

1893 in Sindelfingen geboren, lernte Gotthilf Volz im Alter von 18 Jahren die Neuapostolische Kirche kennen. Am 13. Februar 1912, seinem 19. Geburtstag, wurde er in die Gemeinde aufgenommen. Die Heilige Versiegelung empfing er am 4. Juni desselben Jahres. Seit dieser Zeit engagierte er sich in der Neuapostolischen Kirche. Viele Jahre war er ehrenamtlich seelsorgerisch tätig, u.a. als Gemeindevorsteher von Kirchheim/Teck. Er baute eine im süddeutschen Raum bekannte Firma auf, deren Belange er stets dem Dienst in der Kirche unterordnete.

Zum Bischof wurde er am 31. Oktober 1948 ordiniert. Bald darauf, am 9. April 1950, empfing er durch Stammapostel J.G. Bischoff das Apostelamt. Er war für die Gemeinden und Bezirke im mittleren Neckarraum und im Schwarzwald zuständig.

Nach seiner Beauftragung als Bezirksapostel am 21. Februar 1954 – dabei wurde er dem Bezirksapostel Georg Schall zur Seite gestellt – bildeten die Bezirke Kirchheim/Teck, Esslingen, Göppingen, Nürtingen, Reutlingen, Tübingen sowie Dornhan und Freudenstadt in Württemberg seinen Arbeitsbereich, zu dem war er verantwortlich für die südbayrischen Gemeinden.

Über 15 Jahre erfüllte er mit Seelenliebe, Warmherzigkeit und göttigem Herzen seine Amtsaufgaben als Apostel und Bezirksapostel.

In Treue gedient

Zusammen mit Bezirksapostel Schall, mit dem ihn ein brüderliches, freundschaftliches Verhältnis verband, trat Bezirksapostel Volz am 18. August 1965 in den Ruhestand. In jenem Gottesdienst – in der Kirche in Stuttgart-Süd, gehalten von Stammapostel Walter Schmidt (Bibelwort: Lukas 12,42) – dankte das internationale Kirchenoberhaupt für die große Segensarbeit dieser beiden „ehrwürdigen Diener des Herrn“ zum Segen der Gemeinden und zur Ehre des Herrn. Der Stammapostel sprach

bei der Würdigung aber auch davon, dass beide nicht nur über eine reiche Lebenserfahrung, sondern auch über „eine reiche Leidenserfahrung“ verfügten – und er unterstrich, dass es beim Herrn darauf ankommt, „ob wir treu waren“. Er hob hervor: „Und das Große alles Großen ist, dass sie während ihrer Amtstätigkeit sich nach dem Willen des Herrn gerichtet und das Wort der Wahrheit zeitgemäß verkündigt haben“.



Ein Gesegneter

Nach mehrmonatiger, mit Geduld und Gottergebenheit ertragener Leidenszeit verstarb Bezirksapostel im Ruhestand Gotthilf Volz am 6. März 1967. Stammapostel Schmidt tröstete die in Kirchheim/Teck versammelte große Trauergemeinde. An der Trauerfeier am 10. März, die in Gemeinden des damaligen „Apostelbezirks Stuttgart“ (= spätere Gebietskirche Württemberg) übertragen wurde, nahmen außer zwei erkrankten alle westeuropäischen Apostel teil. Als Bibelwort diente Psalm 119,30.

Der Stammapostel stellte dem Heimgegangenen das Zeugnis aus: „Wer ihn gekannt hat, wird bestätigen, dass zwei Passionen sein Leben erfüllten: Einmal war er bemüht, alles daranzusetzen, um seiner Seele durch die Gnade Gottes den höchsten Grad der Würdigkeit zu verschaffen; zum anderen galt seine stete Sorge den anvertrauten Schafen Christi, um sie nach dem Sinn und Willen des großen Hirten Jesus zu pflegen und zu bewahren, damit sie in der Nachfolge treu erfunden würden.“ Auch wies er bei der Trauerfeier darauf hin, dass „ein Gesegneter die Erde verlässt“ – „in dem Bewusstsein, eine ewige Heimat zu haben“.

Zweimal Mozarts „Missa in c-Moll“



Das Kammerorchester der Neuapostolischen Kirche im Apostelbereich Stuttgart und der Regionalchor der Neuapostolischen Kirche im Apostelbereich Nürtingen ließen in zwei Konzerten am zweiten Februar-Wochenende die „Große Messe“ (KV 429) von Wolfgang Amadeus Mozart erklingen. Unter der Leitung von Daniel Joos konzertierten die beiden Ensembles am 10. Februar 2018 in der Kirche in Heilbronn, tags darauf unter Leitung von Karsten Ott in der Kirche in Reutlingen-West.

Die bewährte Kooperation der beiden Ensembles versprach auch dieses Mal einen „Hochgenuss an musikalischer Freude“, wie Apostel Volker Kühnle bei seiner Begrüßung im Konzert in Reutlingen wünschte. Dazu trugen insbesondere auch die Solisten an beiden Abenden bei: Sopran – Catherina Witting und Jasmin Joos, Tenor – Markus Elsässer, Bass – Jens Paulus.

Mit Frömmigkeit und Liebe habe Mozart diese Messe komponiert, zitierte Apostel Kühnle, und Frömmigkeit und Liebe hätten weitere Künstler als Impuls genommen, das fragmentarisch gebliebene Werk Mozarts zu vollenden. An beiden Konzertabenden wurde die 2016 im Carus-Verlag erschienene Version von Uwe Wolf und Frieder Bernius aufgeführt.

Die Ensembles

Gegründet wurde das Kammerorchester Stuttgart der Neuapostolischen Kirche 1986 im Rahmen der Umsetzung einer Konzeption zur Musikförderung im Apostelbereich Stuttgart. Seitdem gibt das Orchester hauptsächlich in den Apostelbereichen Stuttgart und Nürtingen Konzerte. Außer mit dem Regionalchor aus dem Apostelbereich Nürtingen konzertiert es regel-

mäßig zusammen mit dem Kammerchor der Neuapostolischen Kirche im Apostelbereich Stuttgart oder mit dem „Jungen Chor“ der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland. Die Mitglieder des Orchesters vereinen die Liebe zur Musik und die Freude am Musizieren sowie der gemeinsame Glaube. Geleitet wird das Orchester von Birgit Müller.

Der „Regionalchor Nürtingen“ wurde 1996 unter Mitwirkung von Bischof Eberhard Koch (seit 2016 im Ruhestand) als einer von drei Schulchören der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland ins Leben gerufen: Sängerinnen und Sänger aus den zum Teil kleinen Gemeinden sollten die Möglichkeit erhalten, anspruchsvolle Werke der sakralen Musikliteratur professionell einzustudieren. Der Chor erarbeitete sich unter verschiedenen Dirigenten ein umfangreiches Repertoire; Chorleiter sind seit 2013 Daniel Joos und Karsten Ott.



Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.
Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart
Herausgeber: Michael Ehrich · verantwortliche
Redakteurin: Susanne Raible
Fotos: NAK Süddeutschland (und jew. beim Bild angegebene Nachweise)
Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

